



EDITION TOSKANA-BUCH

Monte Argentario Almanach, Band 1

Über eine italienische
Halbinsel:
Der Monte Argentario
in der **Toskana**

Gerd Malcherek
et al.

Impressum**Kompilation & Gestaltung:** Gerd Malcherek.**Mit Textbeiträgen von:** Alessandro Tommasi, Alex Anderson, Christian Oster, Christina Max, Claudio Merli, Fabio Cianchi, Fulco Pratesi, Gerd Malcherek, Gerhard Kempfer, Gian Luca Gozzo, Don Gino Governi, Gualtiero Della Monaca, James Champion, Jo Wüllner, Maurizio De Pirro, Nazzareno Alocci, Primo Miccarelli, Riccardo Bruni, Roberta Anderson, Roberto Nannoni, Wolfgang Abel.**Übersetzungen von:** Birgit Bell, Christina Max, Gerd Malcherek, Petra Köster, Silvia Hemetsberger.**Lektorat:** Christian Arteldt, Christina Paterniti**Mit Fotos von:** Alessandro Tommasi, Andrea De Maria, Fabio Cianchi, Gerd Malcherek, Luciano Paterniti, Marco Solari, Paolo Colletti.**Redaktionsschluss:** 01/2006

Vorliegende Ausgabe ist die Taschenbuchversion des großformatigen Titels „*Quasi tutto ciò che si può dire su una penisola – Was man über eine Halbinsel sagen kann.*“ aus dem Jahr 2006 (siehe bibliografische Angaben auf der letzten Seite). Dieses Buch ist entstanden unter der Schirmherrschaft der Gemeinde Monte Argentario, Ratsbeschluss n.13 vom 26. 1. 2006.

Copyright © 2009, Gerd Malcherek

Alle Materialien, Texte, Fotos, Illustration dürfen weder kopiert noch reproduziert, neu veröffentlicht, ins Web gestellt, übertragen oder anderweitig in Umlauf gebracht werden, es sei denn, der Autor erteilt hierzu eine ausdrückliche Erlaubnis (admin@argentario-almanacco.it).

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt.

Die verwendete Papiersorte ist PEFC-zertifiziert (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes), d.h. sie entsteht aus einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung und einer umweltgerechten Produktkette von der Verarbeitung bis zum Endverbraucher.

ISBN: 978-3-8370-2150-9

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Internet: www.argentario-almanacco.it**Gebrauchshinweise für den aufmerksamen Leser**

Sammelbände, wie der vorliegende, präsentieren die Texte verschiedener Autoren. Gefiltert und sortiert wurde bereits vorab: Themen wurden den Schreibgewillten vorgeschlagen, von denen Sinnreiches zu erwarten ist. Texte wurden manchmal nachbearbeitet, immer behutsam und in Absprache mit den Verfassern.

Der Almanach ist in **acht Themengruppen** gegliedert, in denen sich unterschiedlich viele Themen versammeln. Auf der Inhaltsseite finden Sie die entsprechenden Seitenzahlen. Außerdem gibt es einen **Index** für Personen und Ortsnamen am Ende des Buches.

In der **Autorenzeile** findet man den Namen des jeweiligen Autors, aber auch den des Übersetzers. Werden weder Autor noch Übersetzer benannt, sind die Texte und Übersetzungen vom Herausgeber.

In den **Marginalspalten** finden Sie Literatur- und Quellenhinweise, Internetadressen, Autorenbiografien, Querverweise und: **Zitate aus Literatur, Essay, Theorie.** Sie greifen Thema und Argumente der jeweiligen Texte auf. Aber sie sind in ihrer Mehrzahl nicht von den Autoren, sondern vom Herausgeber zusammengetragen worden. Mal den Text stützend, mal diesen ironisch begleitend, mal mit zugegeben subversiven Hintergedanken platziert. Und so schleicht sich durch die Hintertür des Marginalzitats eine Kommentierungsebene in den Band hinein, der dessen Reichhaltigkeit vergrößern, das Vergnügen des Lesers intensivieren soll. Ideologisch zugespitzte Bücher sind dem intelligenten Leser meist unbehaglich. Andere Publikationen, die sich eher als offene Kunstwerke anbieten, muten dem Leser mehr zu: die Verfertigung eigener Gedanken. Die Inszenierung von Daten und Kommentaren soll in diesem Band dabei helfen.

Karten und Grafiken sind so gezeichnet, dass Sie die menschliche Hand dahinter sehen und spüren können. Als Buchgestalter wollte ich keine kalten und austauschbaren Grafiken, sondern Persönlichkeiten mit Sympathiewert.

Der Locator (eine kleine Landkarte) zeigt, auf welchen Teil des Monte Argentario sich der jeweilige Text bezieht.

Disclaimer: Viele Daten und Beschreibungen in diesem Buch sind Veränderungen und Schwankungen unterworfen. Wir empfehlen daher, die Angaben aktuell zu verifizieren. Die Autoren lehnen jegliche Verantwortung für mögliche Schäden oder Probleme durch falsche oder ungenaue Informationen ab.

Marginalspalte

„Alle unsere großen Bibliotheken enthalten Gegen-Bibliotheken, die sich aus Randbemerkungen und Randbemerkungen zu Randbemerkungen zusammensetzen (...).“

George Steiner,
*1929, franz. Autor
und Literaturwissenschaftler in
Der Garten des Archimedes.

Inhalt

- 8** Prolog – Warum ein Buch über den Monte Argentario?
- PLACES
- 14** Karte des Monte Argentario
- 22** Die Strände & Buchten des Monte Argentario
- 40** Klein aber fein – Porto Ercole
- 44** Steiler Felsen mit Aussicht – Capo d’Uomo
- 47** Abseits der großen Touristenströme – Das Passionistenkloster
- 54** Piraten in Sicht – Forte Stella
- 65** Vertraglich geschützt – Der Brackwassersee von Burano
- 68** Geschützte Lagune – Das WWF-Reservat von Orbetello
- 71** Der Toskanische Archipel – Sieben Inseln im Tyrrhenischen Meer
- NATUR
- 80** Klima – Der Monte Argentario im Vergleich
- 85** Wind Chill – Warum uns kalt ist, auch wenn es nicht kalt ist
- 90** Naturgewalt – Die europäischen Tornados
- 93** Zugvögel – Herbst am Brackwassersee
- 101** Schießen für jedermann – Italienische Jagd
- 104** Im Fadenkreuz – Über Jäger und Gejagte
- 110** Birdwatching – Interview mit einem schottischen Gentleman
- 122** Fundstück – Wem gehört der Fisch?
- 124** Klein und gemein – Mücken
- 131** Erleuchtet und effizient – Glühwürmchen
- 134** Kaltblütig – Die Viper
- 138** Über das Meer – Infralitoral, Circalitoral und Tiefsee
- 156** Das Aquarium von Porto Santo Stefano und die Akademie Meer & Umwelt (AMA)
- 162** Frischwasser – Die Quellen des Monte Argentario
- 173** Steinalt – Geologie und Bodenschätze
- KULTUR
- 186** Geschichte und Mythos – Caravaggios Tod in Porto Ercole
- 202** Essen & Trinken – Pastaküche ist Mammaküche
- 207** Literaturliste zum Monte Argentario
- GESCHICHTE
- 214** Synchronoptische Tafeln 1300–1650 — Der Monte Argentario und der Rest der Welt
- POLITIK & GESELLSCHAFT
- 246** Die Wiederentdeckung der Familie
- 258** Kosten – Wie teuer ist der Monte Argentario
- 262** Mittellinksrechts – Politische Parteien auf dem Monte Argentario
- 266** Gewählt – Der Gemeinderat
- 275** Wahlen – So wurde auf dem Argentario abgestimmt
- 280** Ehrensache – Die Ehrenbürger von Monte Argentario
- 288** Vernetztes Dorf – Der Monte Argentario im Internet
- TOURISMUS
- 302** Über das Reisen in wahre Wirklichkeiten
- 312** Man spricht Deutsch – Ein Erklärungsversuch
- 315** Mein Leben im August – Ein Augenzeugenbericht
- SPORT & FREIZEIT
- 324** Kids & Co – Der Monte Argentario für Kinder
- 332** Pinienwald und wilde Schweine – Pineta della Feniglia
- EVENTS
- 336** Folklore – Der Palio Marinario von Porto Santo Stefano
- 346** Osterei, Osterhase und der gregorianische Kalender
- 352** Halloween – Willkommen in Italien
- 358** Frohe Weihnachten – Das Krippenspiel von Porto Ercole
- 368** Index: Orts- und Namensverzeichnis

Prolog – Warum ein Buch über den Monte Argentario?

Der *Monte Argentario* ist klein. So klein, dass er auf den meisten Karten unseres Heimatplaneten nur schwer zu finden ist. Dass in kleinen Dingen Wahrheiten verborgen sind, die auf den Zustand eines größeren Ganzen schließen lassen, wissen wir spätestens seit Ende der 80er Jahre, als die popartigen Mandelbrot-Fraktale vorübergehend in Mode kamen. Skaleninvarianz oder Selbstähnlichkeit nennen das die Mathematiker. Scheinbar kleine Dinge sind wichtig, weil man nie genau weiß, an welcher Stelle einer unendlichen Skala sie sich eigentlich befinden.

Zum Abendessen im alten Hafen von *Porto Santo Stefano* bin ich verabredet mit dem „Ingenere“, dessen mathematische Vorlieben eher beim griechischen Euklid denn bei französischen Mandelbrot-Mengen zu suchen sind.

Der „Ingenere“ ist wirklich Ingenieur, gebürtiger Römer und pensionierter Ölbohrer. Seine Frau erzählte mir voller Stolz, dass er seit ihrer Heirat jährlich – mit schöner Regelmäßigkeit und unitarischer Präzision – ein Kilo zugelegt hat. Immerhin haben sie schon vor fünf Jahren goldenen Hochzeit gefeiert und nun dürfen Sie – als mathematisch vorbelasteter Leser – selbst ausrechnen, mit welchem Kampfgewicht er nach diesem kulinarischen Marathon auf die Zielgerade geht.

Wir trinken einen Aperitif (alkoholfrei; die folgende Konversation bleibt also von Drogen unbe-

einflusst) und der „Ingenere“ fragt mich: „Weißt du, warum es zwar ein halbvolles Glas Wasser, aber kein Glas halbvoll mit Gas gibt?“

Ich bin überrascht und finde keine Zeit zum Antworten. „Der Unterschied zwischen flüssigen und gasförmigen Stoffen ist, dass erstere ein Volumen haben, Gase jedoch nicht. Sie nehmen den gesamten Raum eines jeweiligen Behälters ein.“

Er leert sein Glas. „Wenn man einen Korken entfernt oder ein Ventil öffnet, entweichen Flüssigkeiten und Gase, die in einem Behälter unter Druck stehen, mit einer Geschwindigkeit, die man physikalisch genau beschreiben kann.“

Die Fischsuppe wird serviert. Der Ingenere mustert sie und fährt fort: „Ich verschone dich mit mathematischen Gleichungen, weise aber darauf hin, dass diese Austrittsgeschwindigkeit weitgehend von der Dichte der Flüssigkeit oder des Gases abhängig ist. Bei gleichbleibendem Druck gilt: Je dichter die Flüssigkeit, desto kleiner ist der piezometrische Koeffizient.“

Meine selbst eingebrockte Suppe muss ich jetzt auslöffeln. „Gase haben eine deutlich niedrigere Dichte als Flüssigkeiten“, fährt er fort. „Aber ihre Austrittsgeschwindigkeit variiert stark. Je höher der Druck, desto größer wird auch die Austrittsgeschwindigkeit.“

Er wischt sich mit der Serviette über den Mund. „Es gibt allerdings eine kritische Größe, die nicht überschritten werden kann. Das heißt, wenn der Druck so hoch ist, dass diese kritische Größe erreicht, oder gar überschritten wird, kann die Austrittsgeschwindigkeit nicht weiter steigen. Diese kritische Größe entspricht der Schallgeschwin-



„Mich erstaunen Leute, die das Universum begreifen wollen, wo es schwierig genug ist, in Chinatown zurechtzukommen.“

Woody Allen,
Regisseur und
Schauspieler
(*1935)

digkeit innerhalb eines jeweiligen Mediums.“

Endlich kann ich Sinnvolles beitragen: „Die Schallgeschwindigkeit in der Luft beträgt ungefähr 330 Meter pro Sekunde, richtig?“ – „Richtig. Aber was passiert, wenn diese kritische Geschwindigkeit erreicht wird, der Druck aber trotzdem weiter steigt?“

Ich habe Glück. Der Seebarsch wird serviert, bevor ich Zeit zum Antworten hätte. Während der Fisch vom freundlichen Kellner filetiert wird, fährt der Ingegnere mit seinen Erklärungen fort, ohne allerdings den Barsch aus den Augen zu lassen. „Die durch den Druck erzeugte Energie kann nicht weiter in kinetische Energie transformiert werden. Sie muss also auf andere Art und Weise abgeleitet werden. Es entstehen Vibrationen und entsprechende Schalleffekte.“

Das verblüfft mich. Ich pfeife leise durch die Zähne, weil mir gerade keine bessere Erwiderung einfällt und erhalte spontane Anerkennung vom Dozenten.

„Ein gutes Beispiel, dieser Pfiff. Wenn man die Lippen richtig formt, so dass sich nur eine kleine Öffnung bildet, kann man die Luft aus den Lungen durch dieses Ventil ablassen. Wird die Strömungsgeschwindigkeit eine kritische Größe überschreiten, entstehen Vibrationen am Auslassventil, also an den Lippen. Diese Vibrationen nehmen wir dann mit unserem Gehör als Pfiff wahr.“

Kurze Pause, Schmunzeln. „Ein anderes wohl bekanntes Beispiel ist der Austritt von Verdauungsgasen.“

Der Duft des Fisches steigt uns in die Nase. „Wie wir alle schon bemerkt haben, ist die olfaktorische

Wahrnehmung weniger stark bei lautem – intensiver bei leisem Austritt von Verdauungsgasen.“ Laute Fische, leise Fische? Meine Konzentration lässt nach, denn der Seebarsch liegt jetzt filetiert auf unseren Tellern. Weitere Erklärungen müssen warten.

Schließlich ist das Abendessen beendet. Alle sind zufrieden. Wir warten auf einen Digestif und der Ingegnere lehnt sich zurück und erklärt: „Der Geruch hängt gar nicht vom Gas ab, sondern von den unzähligen kleinen Materieteilchen, die vom ausströmenden Gas herausgerissen werden und sich auf unseren olfaktorischen Schleimhäuten absetzen. Es sind winzige Teilchen, die wir mit bloßem Auge gar nicht sehen können, die aber unsere olfaktorische Wahrnehmung auslösen. Wenn diese kleinen Materieteilchen im Gas Vibrationen ausgesetzt werden, verlieren sie einen Teil ihrer kinetischen Energie und verlassen den Gasstrom. Teilchen, die keinen Vibrationen ausgesetzt werden, bleiben im Gasstrom und erreichen so unsere olfaktorischen Schleimhäute.“

Prosit. Ich habe verstanden. In mein Notizbuch schreibe ich: Leise Fürze stinken. Laute nicht. Und jetzt weiß ich auch, warum das so ist. In diesem Sinne: Wer Lesen mag, mag lesen. ■



„The media is the message.“

Marshall McLuhan, kanadischer Kommunikations- und Medienkritiker (1911–1980). These und Buchtitel 1967.